

Nebräer Anzeiger

Amtlisches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Aus Leben im Bild“ und „Aus Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.-RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köpelen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köpelen.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köpelen Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 9 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtparisse Nebra — Bankverein Nebra.

Nr 36

Donnerstag, den 24. März 1932.

45. Jahrgang

Die Weimarer Feiern Hindenburg an den Goethe-Ausflug.

Belebung der schicksalhaften Verbundenheit der deutschen Kultur- und Volksgemeinschaft.

Weimar, 22. März
Reichspräsident von Hindenburg hat an den Vorherrscher des Goethe-Ausfluges in Weimar Staatsminister Dr. h. c. D. Heußner, zur Goethegedächtnisfeier das folgende Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Staatsminister!
Es ist mir ein Bedürfnis, auch Ihnen als Vorherrscher des Weimarer Goethe-Ausfluges und durch Sie die Bevölkerung der Stadt Weimar mein aufrichtiges Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß es mir durch die politische Lage unmöglich gelungen ist, der Einladung der thüringischen Regierung zur Goethe-Jahresfeier persönlich zu folgen und den Kranz des höchsten Volkes am Gange des großen deutschen Dichters selbst niederzulegen.

Meine Wünsche begleiten nicht nur den äußeren festlichen Verlauf dieser Feiern. Mäße der 22. März in unermesslicher Weise den festlich-lebendigen Strahl der Zeichnungen zurücktreten lassen vor dem Gefühl einer schicksalhaft verbundenen deutschen Kultur- und Volksgemeinschaft, und möge dieser Tag alle Deutschen in und außerhalb der Reichsgrenzen zusammenführen in der Erinnerung an eine große Vergangenheit, in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft für die wir allen Erwahlen zum Trotz über die Not der Gegenwart hinaus Reich und Volk und auch die deutsche Kunst erhalten wollen.

Gröfzung der Goethe-Ausstellung.

In Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Groener als Vertreter der Reichsregierung wurde die Grandausstellung aus Goethes Kunststätten eröffnet. Die Ausstellung stellt einen Vorhaben dar, der nur einen kleinen Bruchteil Goethe'scher Kunstsammlungen umfaßt. Die wertvollen Bilder, ausgemalt aus rund 1000 bisher ungenutzten Sammelstücken, sind bisher noch niemandem gezeigt worden. Sie umfassen die alten deutschen Meister, Franzosen, Niederländer und besonders Italiener. Insgesamt geben sie einen Einblick in Goethes Liebe und Verständnis für die Künste der bildenden Kunst aller Epochen.

Thomas Mann über Goethe.

Weimar, 21. März
Im Rahmen der Goethe-Gedenkfeier sprach als erster Thomas Mann. Er gab eine Analyse der Grenzen zwischen Schriftstellerei und Diktierium bei Goethe, indem er an einer großen Zahl von Zitaten nachwies, daß Goethes Diktierium, ausgeht auf der Ebene zu allem Lebendigen, dort über den bloßen Beruf hinauswächst, nur er zum Erzieher wird und die höchsten Gesetze seiner Zeit neuformt.

Am Abend bot das Stadttheater Bodum als zweites Ehrengastspiel der Gedenkfeier den „Egmont“. Die Aufführung bewies erneut, daß Bodum unter der Regie des Vortandens Saladin Schmitt seit Jahr und Tag eine besondere Pflegeplätze höchsten Entfaltungsfeld geworden ist. Insbesondere die Rollenfiguren zeigen, mit welcher Eindringlichkeit dort gearbeitet wird. Als Königin war Zell-Maria Teich von bemerkenswerter Eigenart. Will Busch gestaltete einen guten Egmont.

Der Todestag in Weimar.

Am hundertjährigen Todestag Goethes, begann um 9.30 Uhr vormittags in der Weimarerhalle die große Goethe-Gedenkfeier, an der auch Reichspräsident Dr. Brüning und Reichsinnenminister Dr. Groener teilnahmen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Gedächtnisrede des Präsidenten der Goethegesellschaft, Professor Dr. Julius Peterlen, der in etwa einhalbstündiger Rede ein Bild des Menschen und Dichters Goethe von großer Originalität entwickelte. Umrahmt wurde die Gedächtnisrede von Vorträgen des Thomannordens aus Leipzig unter Leitung von Professor Dr. Karl Strände. Die Veranstaltung wurde durch den mitteldeutschen Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen.

Der Redner kennzeichnet das tiefe Wissen des Weisen, der alles kommen sah, was nun gekommen ist. Er gab dann im weiteren eine tiefe geistige Erschließung des Lebens und der übertragenden Persönlichkeit Goethes, die über alle Zeitalter weit hinausgeht.

Die Rede Peterlens war außerordentlich eindrucksvoll und fand starken Widerhall.

Der Leipziger Thomannorden, der zu Beginn Goethes Worte von den Freuden und Schmerzen, die die Götter ihren Hingelungen spenden, gelungen hatte, lang am Schluß des Goethe-Lied „Kraft haben hin das alte Füllhorn“ in der Zehnjährigen Veranlassung, ganz so, wie es einst vor 100 Jahren in der Befreiungskämpfe am Gange Goethes erklang.

Dann pflegten die Goethe-Freunde aus aller Welt, die sich hier zur Feierstunde eingefunden hatten, zum Gedächtnis hinaus, Abgelandete oder Kulturvölker der Erde, Volkshüter, Gelehrte, Gesellschaftler, Köpfe der Wissenschaft und Kunst, Vertreter der deutschen Länderregierungen, der Kirchen, der Universitäten, der Städte. Fast unbemerkt hatten kurz vor 10 Uhr Reichspräsident Brüning und Reichsinnenminister Groener, Staatssekretär Meißner und Reichspräsidenten die Ehrenloge betreten.

Die Wallfahrt zu Goethes Garg.

Als zu Beginn der 100jährigen Wiederkehr von Goethes Todesjubiläum die Gedanken von allen Ecken tiefen, härmte den Friedhof eine vielhundertköpfige Menge in schweigender Erwartung. Unablässig führten die Abordnungen vor und wanderten mit blumenreichen Kränzen die lange Allee bergan bis zur Fürstengruft, nur im weiten halbkreisförmigen Saal laberten Nacheinander die ehemalige Großherzogin von Sachsen-Weimar, zu ihrer Rechten Staatssekretär Meißner als Vertreter des Reichspräsidenten und zu ihrer Linken Reichspräsident Brüning erschienen waren, sprach Professor Peterlen kurze Worte des Gedankens Die Großherzogin, der Reichspräsident, der Vertreter der Goethegesellschaft sowie Vertreter der mit Goethe verwandten Familien gingen hinein in das Gedächtnis um die Kränze am Gange selbst niederzulegen. Die übrigen Abordnungen brachten ihre Blumengaben vor einer Goethe-Büste in der Gruftstätte dar; zunächst die Vertreter ausländischer Regierungen, die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die Minister und die stimmberechtigten Reichstagsabgeordneten, die Vertreter von Reichs- und Landesbehörden, des Reichstages und des thüringischer Landtages, die Vertreter der deutschen Städte, gefolgt von dem Abgeordneten der Stadt Frankfurt als der Geburtsstadt Goethes, Abordnungen des Auslandsdeutschtums, der deutschen Kunst und Dichtung.

Die Hülle der Gruftstätte verwandelte sich in ein Meer von Blumen. Noch lange, nachdem die offiziellen Abgelandeten ihre Spenden niedergelegt hatten, kamen Menschen, junge und alte, um ihre Blumen darzubringen. Diese Ehrung Goethes in der Stunde, da er vor 100 Jahren von uns scheidet, war in ihrer wirksamen und schweigenden Würde die ergreifendste des Goethe-Gedenktages.



Prof. Wahl, der Direktor des Goethehauses und des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar, führt Reichspräsident Groener und seine Gattin durch die Ausstellung Goethe'scher Originalzeichnungen. — Unten: Vor der Fürstengruft, in der Goethe und Schiller bestattet sind, wurden zu der großen Feier am 22. März, dem Todestage Goethes, große Blumen errichtet.

Gedenkfunde in Frankfurt.

Die Gedenkfunde, die die Stadt Frankfurt anfänglich der 100. Wiederkehr des Todestages ihres größten Sohnes in Frankfurt Operaus beging, erhielt ihre Prägung durch eine Rede, in der der Goethepreisträger des Jahres 1928, Professor Albert Schwegler, die Frage beantwortete, was Goethe uns, die wir in einer unerhörten Notzeit stehen, sein kann und soll.

Berichtungen der Goethe-Medaille.

Die vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete silberne Goethe-Medaille ist an insgesamt 55 Berufstätigen erstmalig verliehen worden, darunter an Reichspräsident Brüning, Reichsinnenminister Groener, den preussischen Kultusminister Grimme, an den thüringischen Kultusminister Reiter, den früheren thüringischen Minister Heußner, Reichsfinanzminister Reddol, ferner an die Oberbürgermeister von Leipzig, Frankfurt a. M. und Weimar. Von Goetheforschern haben die Medaille erhalten: Prof. Peterlen, Kinemann Breslau, Rippenberg-Leipzig, Korff-Leipzig, Wahl-Weimar, dann an den Direktor des Frankfurter Hochschuls Beutler. Weiter sind u. a. folgende Vertreter der Literatur ausge-

zeichnet worden: Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Stefan George, Kolbenheyer, Wilhelm von Scholz, Rudolf Binding, Ricardo Sud, Sandoz-Manzetti, Walter von Molo. Die Medaille erhielten weiter folgende Ausländer: Lichtenberg-Paris, Robertson-London, Schreiber (Dale University, U.S.A.), Farinelli-Rom.



Goethe-Medaille des Reichspräsidenten.

Kirchenfundgebung in Berlin.

Die evangelischen Gemeinden in Sportpalast.
Zum ersten Male waren die Glieder der 80 evangelischen Gemeinden der Berliner Innenstadt am Montagabend zu einer Kundgebung im Berliner Sportpalast zusammengekommen.

Der Generalsuperintendent von Berlin, D. Karow, begrüßte die Versammlung und wies darauf hin, daß noch die Glieder der evangelischen Gemeinden in sich in großer Zahl zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammengefunden haben. Unter besonderer Beachtung gilt der Jugend, Jungmännern und Mädchen, den Berufstätigen und den Studenten. Die evangelische Kirche verzicht es nie, daß ihre Wirksamkeit in den Gebieten der Welt nicht gebildet sind, und daß sie nach Luthers Vorbild den Deutschen zu dienen hat. Was aber dieser Versammlung ihr eigenes Gepräge gab, ist die Tatsache, daß evangelische Männer und Frauen am Anfang der Kundgebung zusammengekommen sind, um sich zu dem getreulichsten Heiland zu bekennen. Dem Ansturm der Gotteskrieger legen wir die Hoffnung zum dem Kreuz auf Golgatha entgegen. — Die Klänge des Lutherliedes bejohnten die Kundgebung.

Severing, Groener und die NSDAP

Keine Beziehungen des Reichsinnenministers und des preussischen Innenministers bevorzugen.

Berlin, 22. März.
Von zuständiger Stelle wurden Meldungen einzelner Blätter, nach denen es im Zusammenhang mit den Forderungen in den nationalsozialistischen Kreisen in Preußen zu einem Konflikt zwischen dem Reichsinnenminister Groener und dem preussischen Innenminister Severing gekommen sein soll, als falsch bezeichnet.

Eine Beziehung zwischen beiden Ministern könne jedoch deshalb nicht erfolgen, weil Reichsminister Groener schon Teilnahme an der Goethe-Feier in Weimar hatte und von Weimar aus seinen Oberurlaub antreten werde. Ob nach Oftern eine Beziehung stattfinden werde, könne gegenwärtig nicht gesagt werden.

Im übrigen, so erklärte man an zuständiger Stelle, könne man eher von einem Konflikt zwischen dem Reichsinnenminister und dem Nationalsozialisten sprechen, weil von nationalsozialistischer Seite nach dem Empfang bei Groener Behauptungen aufgestellt worden seien, die an den Tatsachen vorbeigingen.

Severing bei Brüning.

Der preussische Innenminister Severing hatte dem Reichspräsident Dr. Brüning vor seiner Abreise nach Weimar einen Besuch ab. Es ist anzunehmen, daß die Unterredung auf den starken Widerhall zurückzuführen ist, den die Maßnahmen der preussischen Polizei gegen die NSDAP in der Defensivlinie gefunden haben. Ueber die Bedeutung des beschlagnahmten Materials ist amtlich noch nichts mitgeteilt worden.

Zuversicht der NSDAP.

Eine Unterredung Hitler's.

London, 23. März

„Daily Express“ veröffentlicht eine ausführliche Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit Adolf Hitler, derzufolge Hitler erklärte, er sei keineswegs durch das Wahlergebnis niedergeschlagen. Die Opposition sei jedoch stärker gewesen, als er erwartet hatte. Die Vögen hätten ihre Wirkung getan. Es sei eine harte Schicksal gewesen, die aber nicht überdauern werde. Er werde kämpfen, wie er noch nie gekämpft habe. Ueber die Gerüchte befragt, daß die Gemittel der NSDAP stark erschöpft seien, sagte Hitler: „Kraft sei ruhig reden. Unsere Propaganda finanziert sich selbst. Jeder Teilnehmer an meinen Versammlungen zahlt eine Eintrittsgeld, und so erzielen wir einen Gewinn, nicht einen Verlust.“ Hitler lagte ferner, er sei ganz sicher, beim zweiten Wahlgang seine Stimmenzahl zu vergrößern. Die Hauptüberzeugung beim ersten Wahlgang sei die Abnahme der kommunistischen Stimmen und die bemerkenswerte Ge-

schließheit der Sozialdemokratie gemein. Er habe allein 70 oder 80 Stimmen gewonnen, wie die Zentrumspartei seit 40 Jahren unverständlich erziele.

Ein Aufruf des Stahlhelms.

Zur Preußenwahl am 24. April. Berlin, 23. März. Auf der Tagung des Bundesrates und Bundesvorstandes des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, wurde zur politischen Lage Stellung genommen. In einer Mitteilung des Stahlhelms heißt es u. a.

Die politische Entwicklung habe den Stahlhelmen in einem Konflikt gebracht, den nur der rechts zu würdigen Wert sei für den die im höchsten Maße geschworene Treue ein fester Begriff geblieben ist. Die Befreiung des Reichspräsidenten von Hindenburg von dem Einfluß derjenigen politischen Kräfte, denen der November 1918 zu verdanken ist, ist nicht gelungen. Nachdem die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg im ersten Wahlgang entschieden wäre, stünde die Entscheidung in Preußen bevor. Für die Entscheidung am 24. April heißt es: „Reine Stimme dem System. Keine Stimme einer Partei!“ Endlich bleibt die gemeinsame Staatsführung durch die nationale Front! Wo Stahlhelmsmitglieder als Kandidaten aufgestellt werden, werden die Kameraden diesen ihre Stimmen geben. Unsere Kampfpole bleibt: Preußen den Preußen! Die Vorgänge im Memelgebiet, die geleitetem militärischen Vorbereitungen der Polen wie der bisherige Verlauf der Abwicklungskommission in Ostpreußen die angebliche Notwendigkeit der Wiedererrichtung des gesamten Volkes und rufen somit die Hauptaufgabe des Stahlhelms, die Stärkung des Wehr- und Freiheitswillens erneut in den Vordergrund.“

Ist das Wirtschaftskurbelung?

Zajlungseinstellung der Junkerswerke.

Berlin, 23. März. Die Junkerswerke teilen mit: „Die Junkerswerke in ihrer Gesamtheit nämlich Junkerswerke, Hauptbüro, Jagungsamt Professor Junkers, Junkers u. Co., Junkersflugzeugwerke H. G., Junkers Motorenfabrik G. m. b. H. und Kariofer-Werk Hugo Junkers haben ihren Gläubigern mitgeteilt, daß sich Professor Junkers im Interesse der Gläubiger verpflichtet gehalten hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen, und daß im Verlaufe dieser Maßnahmen die Zahlungen eingestellt worden sind.“

Diese Maßnahme ist eine Folge der Tatsache, daß die seit Ende vorigen Jahres laufenden Verhältnisse nun die Zuführung entsprechender liquider Mittel, welche noch bis vor einigen Tagen als sehr auskömmlich bezeichnet werden konnten, vorläufig nicht zu einer Lösung führten. Es besteht die beruhigende Tatsache, daß, wenn auch die Liquidität vorhanden ist, Ueberwindung nicht vorliegt, wie eine erst vor einigen Tagen klagelose Revision ergeben hat. Diese ergab eine starke Minderheit des Gesamtvermögens, wobei die in den letzten Jahren eingetragenen Verlusten einen besonderen Vermögenswert nicht einmal berücksichtigt worden sind. Im übrigen sind Umlauf- und Vertriebsorgan der den einzelnen Werken nicht ungenügend, teilweise sogar besser als im Vorjahre. Man hat eine seit längerer Zeit durchgeführte starke Fortsetzung der Umläufe eine gewisse Erleichterung zur Folge gehabt.

Man ist entschlossen, das Bestehen der Werke auf alle Fälle sicherzustellen, nicht nur, um die großen in den Junkerswerken vorhandenen Werte zu sichern, sondern auch um den insgesamt über 3000 Arbeitern und Angestellten ihre Existenzmöglichkeit zu erhalten.

Einigung in der Bierpreisfrage.

Das Glas 5 Pfennige billiger.

Nach mehrwöchigen Verhandlungen zwischen dem Reichspresidentsamt einerseits und den Brauereien und Gaststätten andererseits ist am Dienstag ein einstimmiges Einigung über die Frage der Bierpreisgestaltung gekommen. Die Brauereien senken den Bierpreis um 2,25 RM und die Gastwirts den Ausschankpreis um die gleiche Summe je Hektoliter. Die Preisentzug tritt bei den Brauereien sofort in Kraft, bei den Gastwirten am Sonnabend. Die Senkung beträgt einschließlich der Biersteuererhöhung in Höhe von 7 RM insgesamt 11,50 RM je Hektoliter.

Der durchschnittliche Ausschankpreis wird gemäß der Bierpreisfestsetzung wie folgt berechnet: Durch Gegenüberstellung der Preise vom 8. Dezember 1931 und der neuen Preise ist festzustellen, welcher Ausschankpreis je Hektoliter für jede Gebirgsart unter Zugrundelegung des hierfür geltenden Preises ergibt. Die Hektoliterpreise für die einzelnen Gebirgsarten sind zusammenzurechnen und die Summe ist durch die Anzahl der Gebirgsarten zu teilen. Gemälte von mehr als einem halben Liter bleiben unberücksichtigt. Die Senkung hat vorzugsweise bei den gedrücktesten Gebirgsarten zu erfolgen, jedoch soll dort, wo die Steuerentlastung den Betrag von 7 Mark ausmacht, der Ausschankpreis für wenigstens eines der am 8. Dezember 1931 vorbandenen Gemälte mit weniger als einem halben Liter Vorlauf um volle 5 Pfennig ermäßigt werden. Die Senkung der Gläserpreis und der Weibierpreis in Berlin bleiben in Kraft. Die Verkaufspreise sind am Dienstag zu ermäßigen, um den die Steuer für den Hektoliter ermäßigt worden ist. Soweit Ausschankpreise bis zum 7. Dezember 1931 bereits geändert haben, kann die Anwendung dieser Senkung auf Antrag gestaltet werden, jedoch mit der Beschränkung, daß gegenüber den Preisen vom 8. Dezember die gesamte Biersteuerentlastung und der Preisnachlass in vollem Umfang sich auswirkt.

Auflösung des Memellandtages.

Große Mehrheit gegen Simaitis.

Memel, 23. März. Nachdem der memelländische Landtag den gegen das Landesdirektorium vorliegenden Mißtrauensantrag mit 22 gegen 5 Stimmen der Minorität angenommen hatte, löste der Landespräsident den Landtag auf.

Deutsche Tageschau.

Deutschlands Vorschlag und Rumänien.

Der rumänische Minister für den deutschen Vorschlag, das Vorzugsabkommen in Gang zu setzen, ist ergebnislos verlaufen. Rumänien will sich augenblicklich nach seiner Seite festlegen und

sich erst dann entscheiden, wenn der Laubeau-Bilan greifbare Formen angenommen beginnt. Das Bestehen, Zeit zu gewinnen, ist offensichtlich. So meldet der „Adresser“, daß die rumänische Regierung in Berlin angesetzt habe, ob „Anhanglung“ des Vorkonferenzabkommens gleichbedeutend mit „Anschließung“ sei. Das ist offenbar zu dem Zweck geschehen, um vorzeitig eine klare Stellungnahme vermeiden zu können.

Der „Völkische Beobachter“ für fünf Tage verboten. Der „Völkische Beobachter“ wird bis zum Freitag den 26. März verboten worden. Anstatt von dem Verbot haben neue Stellen aus den Entwürfen und Aufrufen Adolf Hillers zur Parteikampagne gegen die Weimarer Regierung, die in den Nummern 79, 80 und 81 des genannten Blattes vom Sonnabend, Sonntag und Montag enthalten waren.

Auslands-Rundschau.

33 Länder kontrollieren Devisen.

Ueber die zunehmenden Auslandsbeschränkungen wird mitgeteilt: Nicht weniger als 33 Länder kontrollieren heute ihren Devisenverkehr. Fast 30 v. H. der deutlichen Devisenverkehrs seien heute auf auswärtige Währungen, fast 15 v. H. der Wohnsitznahme unterliegenden Kontingentierungen, und der gleiche Prozentsatz wird durch Devisenbeschränkungen gebremst.

Wahlvorbereitungen im Memelgebiet.

Nach den am Memelgebiet vorliegenden Nachrichten hat das gegenwärtige litauische Direktorium Maßnahmen vorbereitet, die schon als Wahlvorbereitungen oder besser als Wahlfeststellungen gelten können. So sollen u. a. die Wahlvorbereitungen für die Einbürgerung von Großbauern im Memelgebiet für den Fall der Auflösung des memelländischen Landtags erleichtert werden. Es liegt die Gefahr nahe, daß auf diese Weise durch einen litauischen Schuld im Memelgebiet die Wahl im litauischen Sinne forciert werden soll.

Kleine politische Meldungen.

Warenschutzstellung vor dem Reichswirtschaftsamt. Die Frage einer Warenschutzstellung wurde von einem Unterauschuß des Reichswirtschaftsamt besprochen. Die endgültige Beratung soll am 5. April erfolgen.

Obernbergischer Landtag am 30. März. Der Oberbergische Landtag wird am 30. März vormittags 11 Uhr zweisitzig unter der Regierungsvorsitzung über die Finanzlage des Staates und der Gemeinden zusammenzutreten.

Der neue spanische Botschafter in Berlin. Der neuernannte spanische Botschafter Don Aquilino u. Sueno traf in Berlin ein.

China stellt alle ausländischen Schuldenabreibungen ein. China hat bereits die Zahlung aller ausländischen Schulden eingestellt, obwohl das einschlägige Verbot dieser Sache zur Erörterung kommen und voraussichtlich auch angenommen werden wird.

Aus der Umgegend.

Hebra, 23. März.

Frühlings-Anfang.

Nun im März.

Hoff mein Herz!

Hoch, es regt sich in den Lüften

Und ein abendliches Düften

Weht im Garten.

Kann erwarten

Kann ich, was die Tage bringen

Hörst du nicht? Die Vögel singen!

Junges Blau!

Frisches Grün!

Überall ein keimend Regen,

Süßes, heimliches Bewegtes.

Säfte quellen, Knospen schwellen.

Nur ein wenig flüchtiges Wachen,

Und die Weiden blühen im Garten!

Heinrich Seibel.

Gründonnerstag.

Gründonnerstag — ein Tag vor dem Karfreitag — ist angeboren. Für uns vielleicht ein Tag wie alle die anderen. Hand und Geist schaffen, das Tagewort erfährt keine Unterbrechung, es ist kein Tag der Bewillkommtheit und des Ausruhens. Und doch hat er seine tiefe, biblische Bedeutung. Jeden Tag ist das Aufgeben des Tages nach, von den letzten Stunden, die Jesu bei seinen Jüngern weist, in denen er seinen Vertreter Judas Simonis Iskariot bezeichnet. Christus weist, daß er nun bald von ihnen geht, aber er denkt nicht an sich und seinen bevorstehenden Kreuzweg, sondern gibt den seinen ein neues Gebot: „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe.“ Er nimmt ihnen also das Verprechen ab einander zu lieben und zusammenzuhalten. Das ist kein einziges Wollen, sondern es ist ein Gebot. Kann sich ein Gebotgeber selbst mehr überwinden? Er will nicht, daß die Gemeinde der Gläubigen, der Kreis seiner Jünger auseinanderfällt, er will sie fester zusammenhalten. Diese letzten Stunden Christi, dieses von ihm gegebene Gebot, sollte auch uns am Gründonnerstag beflämtlich und nachdenklich stimmen. Auch wir sollten uns eigentlich in dieser Zeit fester zusammenschließen, sollten einander lieben und einander für uns eintreten. Wir sind es der Zeit schuldig, dieses Gebot zu respektieren. Gesetze müssen gehalten werden, die uns den Frieden vorzubereiten, Strafen müssen angedroht werden, für diejenigen, die sich etwa dieser Friedfertigkeit zu entziehen versuchen. Ist es aber nicht einfach die Erfüllung reinen Christentums, jenes Wort aus dem Evangelium Matthäus aufzunehmen: „Liebet euch untereinander, wie ich euch geliebt habe.“ Denn das ist vielleicht der jetzigmäßige Sinn des Gründonnerstages.

Kirchenkollekten zu Ostern. Am ersten Feiertag wird in den Kirchen der Provinz Sachsen eine Kollekte gesammelt, deren Ertrag in der Mehrzahl aller Kirchentree den Diakonissenhaus in Halle zugunsten kommt. Kleinere Leihbeträge fließen dem Hospitalität in Quedlinburg und dem Vorhabardt in Stendal zu. Am zweiten Feiertag wird für das

Geistesleben in Halberstadt gesammelt, und zwar in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg mit Ausnahme des Kirchenkreises Eckartsberga, der zusammen mit dem Regierungsbezirk Erfurt seine Kollektenerträge an das Eckartsberga abführt.

Der Verkehr. Aus Anhalt der vom 27.—29. März in Querfurt stattfindenden Eisenwege werden außer den fahrplanmäßigen Zügen auf der Strecke Querfurt—Hagenburg folgende Verkehrtverbindungen verkehren: Querfurt ab: 20.45, Hagenburg ab: 21.38. Außerdem verkehrt der Sonntagszug Hagenburg ab: 21.38, Querfurt an: 22.22, Dörröbblingen an: 23.33 auch am Diensttagabend.

Zur Warnung! Vor dem Schöffengericht in Raum- burg wurde in der Sitzung vom 17. März der Kaufmann und Dampfmaschinenbesitzer Paul J. Jan. aus Artern, früher in Sachsenburg, wegen Nichtabführung von Arbeitslosenerlösen zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung zu einer Geldstrafe von 100 Mark oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Antilige Richtlinien zur Veranlagung 1932. Der Reichsminister der Finanzen hat in Ergänzung der früheren amtlichen Richtlinien zur Frühjahrsveranlagung (siehe Seite 9) neue ergänzende Richtlinien herausgegeben, deren Kenntnis für jeden Steuerpflichtigen notwendig ist. Da diese neuen ergänzenden Richtlinien nach Schluß der allgemeinen Prüf- und Abgabe der Steuererklärung für die Frühjahrsveranlagung ergangen sind, können alle Steuerpflichtigen, die bei Berücksichtigung dieser Richtlinien eine andere Steuererklärung abgeben würden, als sie inzwischen abgeben haben, ihre eigene Steuererklärung entsprechend berichtigten, nachzuführende Gewerbetreibende können auch ihre Bilanzen berichtigen und in gewissen Grenzen auch ändern. Im Interesse der Geschäftswirtschaftlichkeit der Finanzämter liegt es, wenn die Steuerpflichtigen die Berichtigung ihrer Steuererklärung badmöglicht, auf alle Fälle vor der Veranlagung einreichen. Jedem Steuerpflichtigen werden auf Verlangen die erwünschten amtlichen Richtlinien zur Frühjahrsveranlagung portofrei durch die Post zugesandt vom Verlag für Reichssteuerabgaben m. b. H., Berlin SO. 36, Dresdener Straße 2.

Querfurt. Mehrere Monate hindurch wurden hier ununterbrochen Einbrüche in Räucherkräutern ausgeführt, wobei den Dieben erhebliche Mengen Lebensmittel in die Hände fielen. Den eifrigen Nachforschungen der Polizei ist es nun gelungen, vier Diebe festzunehmen, die dem Gerichtshof übergeben wurden. Die Diebe hatten sie in die Balken der Burg gebracht, wo ein riesiges Vorratslager aufgefunden wurde. Die polizeilichen Ermittlungen gehen weiter, da die Möglichkeit besteht, daß noch weitere Personen an den Einbrüchen beteiligt waren.

Mücheln. Untere Stadt zählte mit Einfluß aller ein- gemeldeten Driltschalten am 1. März d. J. 7296 Einwohner

Kröfalin (Kr. Weizenfels). Vom Baum erlösa- gen u. a. beim Fällen einer Ährer verunglückte der Geh- würz Blätterner von hier tödlich. Der Baum zerfiel sich in den Ähren anderer Bäume und schlug nach hinten aus. Die Blätter besaßen springen konnte, traf ihn der Stamm, lo daß er bewußtlos zusammenbrach. Noch am Abend starb er an den erlittenen Verletzungen.

Mutrena. Auf der hiesigen Werft ist ein neuer Saotefahn von 450 Tonnen vom Stapel gegangen. Das ist in den letzten zehn Jahren das größte Schiff auf der Mutrena-Werft. Die Werft ist in der Hauptsache mit Überholungen alter Schiffe beschäftigt, da bei der gegenwärtigen Notlage auch des Schiffesgewerbes der Bau neuer Schiffe eine Seltene- heit ist.

Halle. Von bisher noch unbekanntem Ältern wurden aus einem Uhrenvergeschlag in der Geißstraße 18 Stück goldene und silberne Uhren herausgefunden. Die Uhren hängen sämtlich an einem Ausstellungsgerüst, das sich im Schaufenster befindet. Unter den gestohlenen Uhren befinden sich vier Stück 14 karätige goldene Sprunguhren: von den anderen handelt es sich zumest um silberne, von denen einige ebenfalls mit Sprunguhren versehen sind.

Halle. In der Jahresauptversammlung des hallischen Bergwerkersvereins machte Major a. D. Hummel interessante Mitteilungen über die Organisation des mitteldeutschen Aufschlusses. Zur Zeit ist die Organisation noch im Anfangszustand. Die Regierungen haben die Bildung von Aufschlußbetrieben in den Städten und Industriebetrieben angeordnet. Es ist daher von Wichtigkeit, daß die einzelnen Betriebe und Betriebe in den Aufschlußbetrieben vertreten sind. Um Gebiet des hallischen Bergwerkersvereins sind Aufschlußbetriebe in Halle, Ammendorf, Weizenfels, Merseburg, Zeitz, Mücheln und Giesela sowie in den Amtsbezirken Großpössa, Teßben und Weitzell eingerichtet. Die einzelnen Betriebe müssen sich mit den zuständigen Polizeiverwaltungen in Verbindung setzen.

Giesela. In der Nähe von Jena-Heilhe ließen sich in der Nacht zum Montag der 23. Jahre alte Mafferschiffe Oberhart Brandt und die 18jährige Sautzhofer Agnes Sifhora von einem Güterzug überfahren. Beide waren sofort tot. Ihre Leichen waren schwer verformt.

Brandt ist der Sohn des Bürgermeisters Brandt in Politz (Kr. Olopau). Er war vor kurzem aus eigener Stellung entlassen worden und hatte seinen Vater fotografisch mit sich gegeben, um nach Halle fahren zu können. Da ihm dieses verweigert wurde, muß das Paar beiseitefliehen haben, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Hohenmöllen. Zu beiden Seiten der Kreisstraße nach Großgömmen wird nach diesem Jahre mit der Brau- holdeneingemeindung begonnen werden. Die Straße muß deshalb erweitert werden. Es soll im Ortsteil 3 e f f e abgetrennt, durch das frühere Müllerrische Grundstück führen, in die Verbindungsstraße von Jestch und frühere Jeselel Jacob einmünden und von da in der Verlängerung der Hohenmöllen- Regauer Straße weitergeführt werden, um kurz vor Großgömmen wieder in die alte Kreisstraße einmündend. Die neue Straße soll bis zum 1. September fertiggestellt sein.

Heilhe. Die Schritorienten der Oberrealschule jogten, wie üblich, nach bestandener Prüfung, begleitet von ihren Kameraden, geschlossen durch die Stadt. Die Polizei hat sich veranlaßt, den kleinen Limzug a u f z u f e h r e n, da er nicht genehmigt war, stellte sich aber mit dem Regierungspräsidenten in Verbindung, der telephonisch die Genehmig- erte erteilte, so daß der Limzug später vor sich gehen konnte.

Heilhe. Der Haushaltsansatz für die Anhaltischen Landeshaushaltsrat in der zweiten Sitzung des Entwurfes eines Staatshaushaltes für 1932 ein. Dabei wurden zwei Anträge der Staatsregierung angenommen, zur Befähigung von Wahlprüfervereinslösen 500 000 Mark und zum verstärkten Wohnungsbau 350 000 Mark auszuwerfen.

Die Präsidentschafts-Kandidaten.

Winter kommt auch wieder.

Nach den bisher vorliegenden Mitteilungen sind zwar beim Reichspräsidenten die offiziellen Schritte, die für die Auffüllung der Reichspräsidenten-Kandidaten, für den Reichspräsidenten von Hindenburg, für Siller und Thälmann notwendig sind, noch nicht unternommen worden, doch heißt es, daß diese drei Kandidaten auf dem amtlichen Stimzettel wiederum vorgeführt werden.

Auch der Betriebsamwalt Winter kommt im zweiten Wahlgang wieder. Die Anhänger Winters sind bereits beim Wahlleiter vorzeitig geworden und haben die erneute Kandidatur angefordert. Sie sind gegenwärtig dabei, die notwendigen 20.000 Unterschriften zu sammeln. Falls ihnen das in der verfügbaren Zeit möglich sein sollte, wird Winter auch wieder auf den amtlichen Stimzettel aufgenommen werden müssen. Das gleiche gilt für den Landwirt Klaus Heim, für den gegenwärtig in Schleswig-Holstein die notwendigen Unterschriften gesammelt werden, falls auch das gelingen sollte, wäre für den zweiten Wahlgang mit fünf Kandidaten zu rechnen, von denen zwei Freiwahlstimmen verließen.

Auf Grund dieser Vorannahme ist von politisch maßgebender Seite die Möglichkeit geäußert worden, beim Zusammentritt des Reichstags diesem eine Veränderung des gegenwärtig geltenden Rechtes vorzuschlagen, damit diesem vollständig Eintrag gestattet werden kann.

Wenn politische Gruppen glauben, einen Kandidaten durchbringen zu können, so zieht ihnen dafür ja der freie Raum auf dem amtlichen Stimzettel zur Verfügung. Das gilt zum Beispiel für diejenigen Wähler, die diesmal Schmelzer oder bei der vorigen Reichspräsidentenwahl im Jahre 1925 Breitensträter gewählt haben.

Leon Blum über den Donaublud-Plan.

Paris, 23. März.

Der Sozialistenführer Leon Blum befaßt sich in seinem Blatt, dem „Populaire“, noch einmal mit der Frage der Schaffung eines „Donaubundes“ und kritisiert in diesem Zusammenhang die großzügigen Verbindungen der radikalen französischen Presse, in denen man der Definitivität habe glauben machen wollen, als ob die Frage bereits gelöst sei und als ob alle interessierten Mächte bereits ihre Zustimmung erteilt hätten.

Leon Blum unterstreicht, daß man gerade dasjenige Band anher acht gelassen habe, ohne dessen Mitarbeit eine Organisierung der mitteleuropäischen Staaten keine Aussicht auf Erfolg habe. Die Einbeziehung Deutschlands in einen derartigen Wirtschaftsbund sei in dem ursprünglichen von dem jetzigen französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, vorgelegenen Plan eingeschlossen gewesen.

Eine Einigung (?) in der Frage des Donaubluds sei bisher nur zwischen England und Frankreich erzielt worden. Leon Blum glaubt sogar aus ganz sicheren Quellen zu wissen, daß eigentlich der englische Außenminister Simon den Plan bei Tardieu angeteilt habe. Er sei es ferner gewesen, der den französischen Ministerpräsidenten in Genuß angefordert habe, nach der von Budapest ausgegangenen Anregung die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Die englische Regierung habe es für richtig gehalten, leicht noch im Hintergrund zu bleiben. Wenn man die englische Haltung noch genauer beobachtet, so sei man zu sehr ersten Lehren gezwungen. Der Hauptstolz Englands in Mitteleuropa liege Ungarn. England habe demnach nichts weiter getan, als die von Budapest ausgegangene Initiative zu lancieren. Solange aber in Ungarn eine Regierung Bethlen und Karolyi bestände, die als Beispiel des tatsächlichen Fortschritts anzusehen sei, müsse man allen vor den ausstehenden Anregungen mit größter Vorsicht gegenüberstehen.

Tschedossowatschi und Donaublud.

Prag, 23. März.

In den Außenministerien beider Häuser des Prager Parlaments erkrankte Außenminister Benes' Bericht über die Beratungen des Donaubluds in der Angelegenheit des östlich-japanischen Streites, die Abrüstungskonferenz und über die mitteleuropäische Wirtschaftsgemeinschaft. Dem Donaublud sei es gelungen, zu erklären, er wolle die Einstellung des Kampfes bei Schanghai und die Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Japan und China durchsetzen. Was die Abrüstungskonferenz betrifft, so habe er die erste Phase besser abgehandelt als man erwarten konnte. Am wichtigsten werde es erst nach Beendigung der Arbeiten im April geben. Auf die weiteren Ergebnisse werde die Entwicklung der Dinge im Deutschen Reich nicht ohne Einfluß sein.

Zur mitteleuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft erklärte Dr. Benes, die Tschedossowatschi sei bereit, mit den übrigen mitteleuropäischen Staaten freundschaftlich zu verhandeln, und dabei als Grundlage den Vorschlag des Außenministers Tardieu aufzunehmen. Jede politische Aktion müsse dabei ausgeschlossen sein, ebenso der Gedanke einer Allianz.

Zunächst oder möglichst die Großmächte unter sich einig sein. Wenn Berlin und Rom der französischen Anregung nicht zustimmen würden, werde sich die Tschedossowatschi nicht beteiligen. Sie sei mit Frankreich eines Sinnes, daß dann der Gedanke einer Hilfsaktion für Mitteleuropa überhaupt unmöglich sein würde.

Die mandchurische Frage.

Meinungsaustausch zwischen Japan und der Sowjetunion.

Von russischer amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß der japanische Botschafter Schirota auf eine konsultative Anfrage folgende Antwort erteilt hat:

1. Die japanische Regierung und ihre Vertreter in der Mandchurei unterstützen weder direkt noch indirekt die Weißgardistenbewegung.

Die japanische Regierung hat auch die japanischen Militärbefehle in der Mandchurei angewiesen, die Tätigkeit der Weißgardisten streng zu überwachen und jede sowjetfeindliche Aktion zu verhindern.

2. Japan hat bisher den mandchurischen Staat noch nicht anerkannt.

Die japanische Regierung ist davon unterrichtet, daß die mandchurische Regierung eine Politik der „Offenen Tür“ und der Gleichberechtigung befolgen werde.

3. Die Entsendung der japanischen Truppen nach der Mandchurei und die Befehle der chinesischen Offiziere ist kein Verstoß gegen den Vortsmouth-Vertrag.

Es handelt sich nicht um eine strategische Maßnahme, sondern um den Schutz und die Hebung der Lebens- und Eigentums der japanischen Staatsangehörigen.

Der japanische Botschafter hat bei dieser Gelegenheit um Auslösung über die Mandchurei über eine Zusammenziehung sowjetrussischer Truppen an der japanisch-russischen Grenze und über den Bau eines militärischen Flugplatzes an der Grenze.

Karaden erklärte, daß die Nachrichten über Zusammenziehungen von Truppenteilen der Roten Armee an der Grenze nicht den Tatsachen entsprechen.

Er betonte zum Schluß der Unterredung, daß sämtliche russischen Vertreter in der Mandchurei angewiesen worden seien, strikte Neutralitätspolitik zu betreiben.

Verhandlungen in Schanghai.

hoffnung auf Lösung des Jernstoffkonflikts.

Seit einer Reihe von Tagen wird unter Vermittlung von englischer Seite in Schanghai Verhandlungen im Gange, die auf eine Einstellung der Feindseligkeiten hingen und für die eine Vereinbarung vorbereitet ist, die sich bemüht, beiden Parteien gerecht zu werden, deren Anerkennung aber von den Japanern noch verweigert wird. Die Bestimmungen, wonach die japanischen Truppen aus der internationalen Zone zurückgezogen werden sollen, stößt bei den japanischen Militärs auf Widerstand, die behaupten, daß dadurch für den Fall eines Wiederauflebens der Feindseligkeiten die Chinesen einen tatsächlichen Vorteil hätten.

Immerhin haben die Japaner Teile ihrer Luft- und Seestreitkräfte aus der Zone von Schanghai zurückgezogen, und es besteht nun doch Hoffnung, daß die Vermittlungsaktion der Völkerbundskommission den blutigen Kämpfen ein Ende setzt.

Differenzen in der „Deutschen Studentenenschaft“.

Berlin, 22. März. Die vier Vertreter der studentischen Korporationsverbände in der Zentralleitung der „Deutschen Studentenenschaft“ haben nach einer Sitzung des Samstagsabends der Deutschen Studentenchaft ihre Leiter niedergelegt und ihren Schritt mit der Einstellung des Nationalsozialistischen Studentenbundes begründet.

Aufhebung der Beförderungsperrre in Preußen.

Berlin, 22. März. Wie von zuständiger Stelle verlautet, ist in Preußen die Beförderung der Staats- und Gemeindebeamten ab 1. April 1932 wieder freigegeben worden.

Professor Dehio 7.

Tübingen, 22. März. Im 83. Lebensjahre starb Geheimrat Professor Dr. Dehio, der Vektor der deutschen Kunsthistorie. Professor Dehio war Ehrenmitglied verschiedener Akademien und wissenschaftlicher Gesellschaften sowie Ritter des Ordens Pour le mérite für Kunstwissenschaften. Am bekanntesten ist sein Monumental-Werk „Die Geschichte der deutschen Kunst“.

Sieben Tote bei einem Flugzeugunglück.

Das Verkehrsflugzeug, das den Dienst von Los Angeles nach Miami versah, ist in Schland in Washington im Nebel gegen eine Stromleitung gestürzt. Es stürzte in einen Obdienten. Dabei erlitten die Besatzungsmitglieder, der Flugzeugführer und die sechs Passagiere fünf bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Vermischtes.

Der gefungene Frevdelich! Am Jarkus Rosawalt in Neupark ist ein pensionierter Frevdelich auf seltsame Art und Weise das Jandert gelegt worden. Er hatte hier einen Frevdelich geplant und war zur Nachtzeit in das Innere des massiven Baues eingedrungen. Sein Vorhaben wurde pflüch durch das Erheinen eines Wächters gestört, und der Einbrecher mußte sich in den Versteckraum stücken. Hierher weiter verfolgt, erklomm er schließlich eine Bühne und suchte sich in den Garderobenräumen zu verbergen. Seine Flucht stellte geradezu eine artistische Leistung dar, und schließlich landete er in einem östlich dunklen kleinen Material- und Bergwerkraum. Er schloß hinter sich die schwere eiserne Tür ab, mochte er den raffinen Schlüssel zerbrechen. Es war ihm trotz aller Anstrengung nicht möglich, sich aus seiner Gefangenschaft zu befreien, und selbst der Wächter, der seine Spur verloren hatte, begab sich wieder in den Bierhall zurück. So blieb der Einbrecher bare 24 Stunden in der Dunkelkammer gefangen und konnte sich erst bemerkbar machen, als am nächsten Abend das Bühnenpersonal zur Vortellung erschien. Wüßig entfräuft übergab man ihn der Polizei!

o Gutenberg-Bibel verteigert! In Neupark wurde vor wenigen Tagen aus Privatbesitz eine Gutenberg-Bibel verkauft. Sie brachte die ertauentliche Summe von 275.000 Dollar. Es handelt sich dabei um eine der ersten Gutenberg'schen Pergamentbibeln. Am allgemeinen erzielen die Gutenberg-Bibeln überhaupt einen recht hohen Preis. Man kennt zur Zeit zehn auf Pergament und 41 auf Papier gedruckte Exemplare. Bereits im Jahre 1926 wurde eine Gutenbergbibel auf Papier in Deutschland verteigert. Sie brachte damals den Betrag von 516.000 Mark.

Verstehen Dank allen Fremden und Bekannten für die vielen Geschenke und Glückwünsche, die mir zur Einsegnung meines Sohnes Heinz gingen.

Nebrä, Palmarum 1932

Frau Marita Hageborn

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Ernst legen wir allen, zugleich auch im Namen des Konfirmanten, unsern herzlichsten Dank.

Nebrä, Palmarum 1932

Maz Notke und Frau

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Elsa danken wir, zugleich im Namen der Konfirmantin, herzlich.

Richard Otts und Frau.

Sonnabend, den 26. März 1932, bin ich verreist. Nächste Sprechstunde in Querfurt Mittwoch, den 30. März 1932, von 8—10¹/₂ Uhr vormittags.

Dr. Mügge, Augenarzt.

„Schweizerhaus“ Vitznburg

Am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr
Theater, humoristische Vorträge
anschließend BALL

Am 2. Feiertag von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik
Freundlich ladet ein Wirthmann.

Süßwägen Zeitschriften Nachrichten

führen mit beträchtlichem Voesprung
im gefamten
mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet!

Weitaus größte Auflage,
— täglich ca. 180.000 —
weitaus größter Anzeigerraum,
größter Bestand an Familien-
klein-, Fremdenverleches-Anzeigen
aller mitteldeutschen Zeitungen

Sonach:

Bestes Werbemittel — uneerfälschte Leserschaft!



J. C. F. B. H. M. A. N. N. O. V. E. R.
H. A. N. N. O. V. E. R.
und anderer bekannter Firmen
hier!

Buchhandlg. W. Sauer
Rossleben

Gewürze
aller Art empfehl.
Wwe. Meitz.

Arbeiter-Konsum-
Genossenschaft Nebrä
e. G. m. b. H.

Früh eingetroffen:

Blumenkohl, Blütenweiß
1 Stüd 35 Pfg.
Rothkohl 1 Pfd. 12 Pfg.
Wirtshofkohl 1 Pfd. 10 Pfg.
Weißkohl 1 Pfd. 8 Pfg.
Kohlrüben, gelb
1 Pfd. 7 Pfg.

Besonders preiswert:
Rot- und Leberwurst
1 Pfd. 58 Pfg.

Mohnöl 1 Pfd. 40 Pfg.
Mägauer Käse
1 Pfd. 40 Pfg.

Jeder Arbeiter
wird Mitglied!
— Eintritt 25 Pfg. —
Die Verwaltung.

Drucksachen

liefert prompt und preiswert die
aller Art
für alle Geschäftszwecke
für jeden Privatbedarf
in besten Ausführungen

Buchdruckerei Wilh. Sauer

Nebrer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Nohleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Nohleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Nohleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 0 RM, die 30 mm breite Millimeterzeile im Kleinaussatz 20 RM. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtparisse Nebra — Bankverein Aetern.

Nr 36

Donnerstag, den 24. März 1932.

45. Jahrgang

Die Weimarer Feiern Hindenburg an den Goethe-Ausschuß.

Bekennung der schicksalhaften Verbundenheit der deutschen Kultur- und Volksgemeinschaft.

Weimar, 22. März
Reichspräsident von Hindenburg hat an den Vorstehenden des Goethe-Ausschusses in Weimar, Staatsminister a. D. Dr. h. c. L. Heubner, zur Goethegedenfeier das folgende Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Staatsminister!
Es ist mir ein Bedürfnis, auch Ihnen als Vorstehenden des Weimarer Goethe-Ausschusses und durch Sie der Bevölkerung der Stadt Weimar mein aufrichtiges Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß es mir durch die politische Lage unmöglich geworden ist, der Einladung der thüringischen Regierung zur Goethe-Jahrhundertfeier persönlich zu folgen und den Kranz des deutschen Volkes am Sarge des großen deutschen Dichters selbst niederzulegen.

Meine Wünsche begreifen nicht nur den äußeren feierlichen Verlauf dieser Feiern, Möge der 22. März in unserer Mitte den tiefstverfühlendsten Sichel der Meinungen zurückerufen lassen vor dem Gefühl einer schicksalhaft verbundenen deutschen Kultur- und Volksgemeinschaft, und möge dieser Tag alle Deutschen in und außerhalb der Reichsgrenzen zusammenführen in der Erinnerung an eine große Begegnung, in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, für die wir allen Gewalten zum Trotz über die Not der Gegenwart hinaus Reich und Volk und auch die deutsche Kunst erhalten wollen.

Großöffnung der Goethe-Ausstellung.

An Anwesenheit des Reichsinnenministers Dr. Groener als Vertreter der Reichsregierung wurde die Gedächtnisausstellung aus Goethes Kunstbüchlein eröffnet. Die Ausstellung stellt eine Vorführung dar, die nur einen kleinen Bruchteil Goethe'scher Kunstleistungen umfaßt. Die wertvollen Bilder, ausgedehnt aus dem 1000 bisher magazinierten Sammelstücke, sind bisher noch niemals gezeigt worden. Sie umfassen die alten deutschen Meister, Franzosen, Niederländer und besonders Italiener. Ingesamt geben sie einen Einblick in Goethes Leben und Verständnis für die Anforderungen der bildenden Kunst aller Völker.

Thomas Mann über Goethe.

Weimar, 21. März
Im Rahmen der Goethe-Gedenkfeier sprach als erster Thomas Mann. Er gab eine Analyse der Grenzen zwischen Schriftstellertum und Dichtertum bei Goethe, indem er an einer großen Zahl von Zitaten nachwies, daß Goethes Dichtertum, aufgebaut auf der Liebe zu allem Lebendigen, dort über den bloßen Beruf hinauswuchs, wo er zum Erzieher wird und die höchsten Gesetze seiner Zeit neuformt.

Am Abend bot das Stadttheater Weimar als zweites Ehrenspiel der Gedenkfeier den „Egmont“. Die Aufführung bewies erneut, daß Weimar unter der Regie des Anhaltensers Grafen Schmidt seit Jahr und Tag eine besondere Pflegeplätze klassischer Ensemblekunst geworden ist. Insbesondere die Massenrollen zeigten, mit welcher Eindringlichkeit dort gearbeitet wird. Als Klärchen war Delf-Maria Teichner von bemerkenswerter Eigenart. Will Wulff gestaltete einen guten Egmont.

Der Todestag in Weimar.

Am hundertjährigen Todestag Goethes, begann um 9.30 Uhr vormittags in der Weimarerhalle die große Goethe-Gedächtnisfeier, an der auch Reichspräsident Dr. Brüning und Reichsinnenminister Dr. Groener teilnahmen.

Am Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Gedächtnisrede des Präsidenten der Goethegesellschaft, Professor Dr. Julius Peterßen, der in etwa einhalbstündiger Rede ein Bild des Menschen und Dichters Goethe von großer Einseitigkeit entwickelte. Umrahmt wurde die Gedächtnisrede von Gedächtnisreden des Thomandirektors aus Leipzig unter Leitung von Professor Dr. Karl Straube. Die Veranstaltung wurde durch den mitteldeutschen Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen.

Der Redner kennzeichnet das tiefe Wissen des Weisen, der alles kommen sah, was nun gekommen ist. Er gab dann im weiteren eine tiefe geistige Erläuterung des Lebens und der übertragenden Persönlichkeit Goethes, die über alle Zeitalter weit hinausreicht.

Die Rede Peterßen war außerordentlich eindrucksvoll und fand starken Widerhall.

Der Leipziger Thomanerchor, der zu Beginn Goethes Worte von den Freuden und Schmerzen, die die Götter ihren Besessenen spenden, gesungen hatte, sang am Schluß das Goethe-Lied „Läßt fahren hin das alte Hühnchen“ in der feierlichen Vertonung, ganz so, wie es einst vor 100 Jahren in der Bestattungsurkunde am Sarge Goethes erklang.

Dann pilgerten die Goethe-Freunde aus aller Welt, die sich hier zur Feierstunde einfinden lassen, zum Friedhof hinaus, Abgelände aller Kulturländer der Erde, Botschafter, Gelehrte, Gesellschaftler, Köpfe der Wissenschaft und Kunst, Vertreter der deutschen Länderregierungen, der Kirchen, der Universitäten, der Städte. Fast unbemerkt hatten sich vor 24 Uhr Reichspräsident Brüning mit Reichsinnenminister Groener, Staatssekretär Heubner und Reichspräsidenten-Löbe die Ehrenloge betreten.

Die Wallfahrt zu Goethes Sarg.

Als zu Beginn der 100jährigen Wiederkehr von Goethes Todestunde, die Glocken von allen Türmen tiefen, künnte den Friedhof eine vielhundertköpfige Menge in schweigender Erwartung. Unabhängig führen die Abordnungen vor und wanderten mit blumenreichen Kränzen die lange Allee bergan bis zur Füllgrube, wo in weissen Halbtelle Janina lobeten. Nachdem die ehemalige Großherzogin von Sachsen-Weimar, zu ihrer Rechten Staatssekretär Heubner als Vertreter des Reichspräsidenten und zu ihrer Linken Reichsminister Brüning, erschienen waren, sprach Professor Peterßen kurze Worte des Gedankens Die Großherzogin, der Reichsminister, der Vertreter des Reichspräsidenten und der Präsident der Goethe-Gesellschaft sowie Vertreter der mit Goethe verbundenen Familien gingen hinab in das Gemäße, um die Kränze am Sarge selbst niederzulegen. Die übrigen Abordnungen brachten ihre Blumengaben vor einer Goethe-Büste in der Gruftkammer dar: zunächst die Vertreter ausländischer Regierungen, die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die Minister und die Himmelführenden Reichsratsvollmächtigten, die Vertreter von Reichs- und Landesbehörden, des Reichstages und des thüringischen Landtages, die Vertreter der deutschen Städte, geführt von dem Abgeordneten der Stadt Frankfurt als der Geburtsstadt Goethes, Abordnungen des Auslandsdeutschtums, der deutschen Kunst und Dichtung.

Die Rille Gruftkammer verwandelte sich in ein Meer von Blumen. Noch lange, nachdem die offiziellen Abordnungen ihre Spenden niedergelegt hatten, kamen Menschen, junge und alte, um ihre Blumen darzubringen. Diese Ehrung Goethes in der Stunde, da er vor 100 Jahren von uns scheidet, war in ihrer Worthappen und schweigenden Würde die ergreifendste des Goethe-Gedenktages.



Prof. Wahl, der Direktor des Goethehauses und des Goethe und Schiller-Archivs in Weimar, führt Reichsminister Groener und seine Gattin durch die Ausstellung Goethe'scher Originalzeichnungen. — Linen: Vor der Füllgrube, in der Goethe und Schiller beigesetzt sind, wurden zu der großen Feier am 22. März, dem Todestage Goethes, große Kränze errichtet.

Gedenkstunde in Frankfurt.

Die Gedenkstunde, die die Stadt Frankfurt anfänglich der 100. Wiederkehr des Todestages ihres größten Sohnes in Frankfurt Opernhaus beginn, erhielt ihre Prägung durch eine Rede, in der der Goethepreisträger des Jahres 1928, Professor Albert Schmitz, die Frage beantwortete, was Goethe uns, die wir in einer unerhörten Notzeit stehen, sein kann und soll.

Bereitungen der Goethe-Medaille.

Die vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete silberne Goethe-Medaille ist an insgesamt 55 Persönlichkeiten erstmalig verliehen worden, darunter an Reichspräsident Brüning, Reichsinnenminister Groener, den preussischen Kultusminister Grimme, an den thüringischen Kultusminister Reiner, den früheren thüringischen Minister Veuthausler, Reichsfinanzminister Redels, ferner an die Oberbürgermeister von Leipzig, Frankfurt a. M. und Weimar. Von Goetheforschern haben die Medaille erhalten: Prof. Peterßen, Kinemann, Breslau, Rippenberg-Leipzig, Prof. Leipzig, Wahl-Weimar, dann an den Direktor des Frankfurter Hochschuls Beutler. Weiter sind u. a. folgende Vertreter der Literatur ausge-

zeichnet worden: Gerhart Hauptmann, Thomas Mann, Stefan George, Kolbenheyer, Wilhelm von Scholz, Rudolf Binding, Ricardo Hud, Handel-Manzelt, Walter von Wollo. Die Medaille erhielten weiter folgende Ausländer: Wittenberg-Paris, Robertson-London, Schreiber (Vale Universität, U.S.A.), Farinelli-Rom.



Goethe-Medaille des Reichspräsidenten.

Kirchenfundegebung in Berlin.

Die evangelischen Gemeinden in Sportplatz.
Zum ersten Male waren die Glieder der 80 evangelischen Gemeinden der Berliner Innenstadt am Montagabend zu einer Kundgebung im Berliner Sportplatz zusammengekommen.

Der Generalsuperintendent von Berlin, Dr. Käppler, begrüßte die Versammlung und wies darauf hin, daß nach nie Glieder der evangelischen Gemeinden Berlins sich in so großer Zahl zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammengefunden haben. Unter besonderer Bezug gilt der Jugend, Jungmännern und Weibern, den Beruflichen und den Studenten. Die evangelische Kirche ergreift es nie, daß ihre Mitglieder in der hohen deutschen Weisheit gelehrt sind, und daß sie nach Luthers Vorbild den Deutschen zu dienen hat. Was aber dieser Verammlung ihr eigenes Gepräge gab, ist die Tatsache, daß evangelische Männer und Frauen am Anfang der Formode zusammengekommen sind, um sich zu dem getreuesten Gelände zu bekennen. Dem Anführen der Gottesdiensten legen wir die Botschaft von dem Kreuz auf Golgotha an. — Die Klänge des Lutherliedes befestigten die Kundgebung.

Seyering, Groener und die NSDAP

Seine Beziehungen des Reichsinnenministers und des preussischen Innenministers beauftragt.

Berlin, 22. März
Von zuständiger Stelle wurden Weimarer evangelischer Blätter, nach denen es im Zusammenhang mit den Ausnahmen in den nationalsozialistischen Geschäftsstellen in Reichsinnenminister Groener.

Hern könne schon Groener zweifeln, er werde nicht von werde. Ob nach, könne gegen-

ständiger Stelle, den dem Reichs- preden, weil von ang bei Groener an den Tatfachen

ang staltete dem die nach Weimar die Unterredung si, den die Maß- NSDAP, in der Bedeutung des nichts mitgeteilt

ap.

don, 23. März

eine ausführliche im Reichspräsidenten mit Adolf Hitler, derzufolge Hitler erklärte, er sei keineswegs durch das Wahlergebnis niedergebunden. Die Opposition sei jedoch stärker gewesen, als er erwartet habe. Die Fragen hätten ihre Wirkung getan. Es sei eine harte Schlacht gewesen, die aber nicht vorüber sei. Er werde kämpfen, wie er noch nie gekämpft habe. Über die Gerüchte befragt, daß die Geldmittel der NSDAP fast erschöpft seien, sagte Hitler: „Läßt sie ruhig reden. Unsere Propaganda finanziert sich selbst. Jeder Teilnehmer an meinen Versammlungen zahlt eine Eintrittsgebühr, und so ergiebt mir einen Gewinn, nicht einen Verlust.“ Hitler sagte ferner, er sei ganz sicher, beim zweiten Wahlgang seine Stimmenzahl zu vergrößern. Die Hauptverhandlung beim ersten Wahlgang sei die Abnahme der kommunalistischen Stimmen und die bemerkenswerte

